

10. DIE KREUZIGUNG. Bedeutendes Fresko, das Altichiero zugeschrieben wird, einem Maler der Schule Giottos aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Rechts oben von der Tür zu Sakristei eine Gedächtnistafel, die "St. Zeno, der der Mutter Gottes die Spender vorstellt" (14. Jh.) darstellt.

11. FRESKEN. Aus verschiedenen Epochen (12-14. Jh.). Gedächtnistafeln aus anonymer Meisterhand. Sehr bedeutend ist "Christus auf dem Thron zwischen Johannes dem Täufer, der Mutter Gottes, Erzengeln und Heiligen", ein Fresko aus dem 12. Jahrhundert von eindeutigem byzantinischen Einfluß. Auf der rechten Wand des Hauptschiffes bemerkt man das große Fresko "Der Abt Cappelli und seine Mönche verehren die Heilige Jungfrau" (aus dem Kreis des Altichiero; zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts).

12. DER BAROCKALTAR (1612). Aus weichem bemaltem Stein befindet sich in der "Nische der Barmherzigkeit". Links und rechts vom Altar befinden sich Fresken aus anonymer Meisterhand. Über der Tür zum Kreuzgang kann man eine Tafel sehen, die den "Heiligen Bischof während einer Taufe" darstellt (14. Jh.).

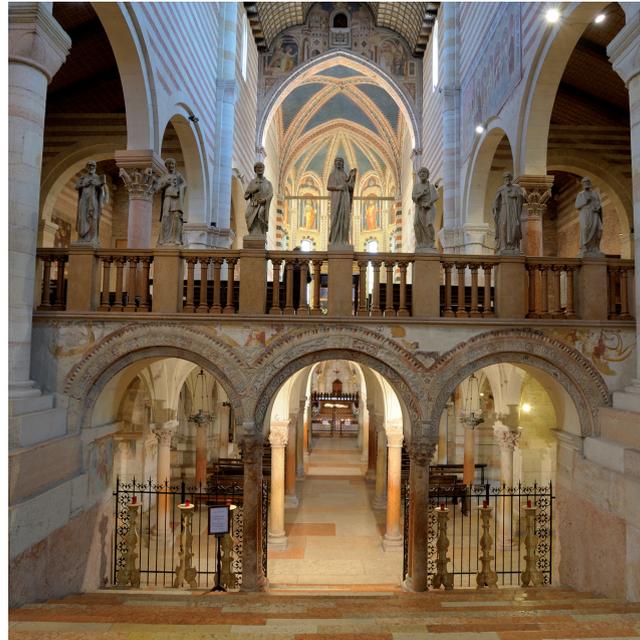
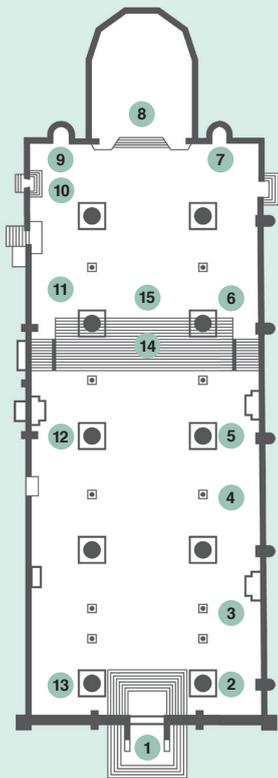
13. DAS MONOLITHISCHE PORPHYRBECKEN.

Stammt aus einem römischen Badehaus (2. Jh. n. Chr.). Wenn man einige Schritte zurücktritt, kann man an der Wand das Fresko "Das Letzte Abendmahl" bewundern.

14. DIE KRYPTA.

Auf der Rückseite der Eingangsbogen kann man die Bildhauerarbeit von Adamino da San Giorgio (13. Jh.) sehen. Das heutige Erscheinungsbild - ein wahrer "Säulenwald" - ist ein Ergebnis der Umbauten, die vom 12. bis Anfang des 13. Jahrhunderts an der Krypta aus dem 10. Jahrhundert vorgenommen wurden. Viele der Säulen und der Kapitelle stammen aus bereits bestehenden Gebäuden.

BESICHTIGUNGSRUNDGANG



In der Urne hinten in der Apsis befinden sich die sterblichen Überreste des heiligen Bischofs Zeno, Schutzpatron von Verona.

15. BRÜSTUNG aus dem 19. Jahrhundert: Die Marmorstatuen mit Spuren von Polychromie stellen "Jesu Christi mit den Aposteln" dar und stammen möglicherweise aus einer deutschen Werkstatt (Anfang 13. Jh.).

LE CHIESE STORICHE di VERONA
HISTORICAL CHURCHES IN VERONA



San Zeno, Duomo, Santa Anastasia, San Fermo
 Associazione Chiese Vive Verona
 BANCA POPOLARE DI VERONA
 GRUPPO BANCO POPOLARE

DIE BASILIKA VON SAN ZENO



Die Basilika des Heiligen Zeno ist ohne Zweifel eine der schönsten romanischen Basiliken Italiens. Die intensive Farbgebung, die durch die abwechselnde Verwendung von Tuffstein und Backstein erreicht wurde, prägt sich dem Besucher sofort ins Gedächtnis ein. Der ursprüngliche Kern der Basilika bestand aus einer Kirche und einem Kloster, die im Bereich des römischen und frühchristlichen Friedhofs nahe der Via Gallica, über der Grabstätte des Bischofs Zeno errichtet worden waren, um als Gedenk- und Aufbewahrungsstätte seiner menschlichen Überreste zu dienen. San Zeno war afrikanischen Ursprungs und der achte Bischof von Verona (ca. 362-380).

Dieser ursprüngliche Kern wurde dann im 6. Jahrhundert umgebaut; mit ihm identifizieren einige Historiker die heute noch im Kreuzgang vorhandene Kapelle des Heiligen Benedikts. Als die Verehrung des Heiligen Zeno immer mehr zunahm, wurde die Kapelle schnell zu klein, so daß in den Jahren zwischen 805 und 806 nach dem Willen des Frankenkönigs Pippin (der Sohn Karls des Großen), des Bischofs Ratoldo und des Archidiakons Pazifikus eine größere Kirche mit angeschlossenem Kloster gebaut wurde. Die Weihe der Kirche fand am 8. Dezember 806 im Beisein König Pippins statt. Am 21. Mai 807 wurden die Gebeine des Heiligen Zeno feierlich in die Kirche überführt, u.z. getragen von den zwei Heiligen Eremiten Benigno und Caro unter den Augen des Frankenkönigs.

Nach der Zerstörung durch die Ungarn-Invasion ließen der Kaiser Otto I und der Bischof Raterius die Basilika wieder aufbauen; diese wurde im Jahr 983 Gegenstand der Kaiserlichen Investitur und vom Bischof San Adalberto geweiht, der seinen Pastoraldienst im Nordosten Europas ausübte.

Es handelt sich um einen dreischiffigen Bau mit drei Apsiden, der bereits die heutige Breite hatte, aber kürzer und mit einer Krypta versehen war.

Ende des 11. Jahrhunderts wurde an der Erneuerung und Erweiterung der Kirche gearbeitet; fast die ganze Basilika in ihrer heutigen Form ist auf diese Arbeiten zurückzuführen.

Ein großer Teil des Baus wurde aber im Jahr 1117 durch ein Erdbeben beschädigt; zerstört wurden der Kreuzgang, der obere Teil des Glockenturms und einige Räume des Klosters.



Sofort nach dem Erdbeben wurden die Arbeiten wieder aufgenommen, sie dauerten bis zum Jahr 1138. Die Kirche wurde nach Westen hin verlängert und erhielt ihre Fassade und das Portal von Baumeister Nicolò. Der Glockenturm wurde im Jahr 1120 bis zur zweiten Reihe der dreibogigen Fenster restauriert und im Jahr 1178 fertiggestellt, während der Kreuzgang im Jahr 1123 vom Abt Gaudio restauriert wurde (eine Aufstockung wurde dann im Jahr 1293 vorgenommen und ein Umbau im Jahr 1313).

Mit dem nächsten Bauabschnitt durch den Meister Brioloto (zwischen den Jahren 1217 und 1225) und Adamino da San Giorgio erhielt die Kirche ihre Fassade mit der großen Rosette. Im Jahr 1387 vergab der Abt Ottonello de' Pasti den Auftrag für den Umbau der Apsis und der Holzdecken des Langhausschiffes; diese Arbeiten brachten dann die Aufstockung der Mauern des Mittelschiffes mit sich.

Im Jahr 1870-71 wurde die Haupttreppe aus dem 16. Jahrhundert zerstört, die die hintere Volkskirche mit der Oberkirche verband; sie wurde durch die beiden heutigen Seitentreppe und die Treppe zur Krypta ersetzt. Gleichzeitig wurden die Seitenapsiden geöffnet, die bis dahin als Abstellkammern genutzt worden waren.

Ab dem Jahr 1931 wurde dann der Bereich des Presbyteriums erneuert und das Bild des Mantegna besser positioniert. Die Restaurierung des Altars und der Kanzel unter Wiederverwendung antiken Materials ist auf Arbeiten in den letzten Jahren zurückzuführen.

Im Jahr 1770 ordnete die Venezianische Republik die Schließung des Klosters im Komplex von San Zeno an. Die Basilika wurde somit im Jahr 1806 zur Pfarrkirche ernannt und unterstand dem Pfarrer, der den Titel des Abtes behalten durfte.

DIE BASILIKA

Die **Fassade**, die geradezu ideal von dem Turm der Abtei (13. Jh.) auf der linken Seite und von dem eleganten Glockenturm (12. Jh.) auf der rechten Seite eingerahmt wird, besticht durch eine eindrucksvolle Farbgebung, einen perfekten und harmonischen Baustil und eine schlichte Verzierung. All dies spiegelt den Einfluß

der lombardisch-emilianischen Baukunst in Venetien wieder. Das Auge des Besuchers wird sofort von der großen, als Glücksrad dargestellten **Fensterrose** angezogen, die ein Werk des Meisters Brioloto (1217-1225) ist. Von außerordentlicher Bedeutung ist auch der Bau- und Skulpturenkomplex im Eingangsbereich.



1. DIE VORHALLE DES MEISTERS NICOLÒ (1138).

Sie zeichnet sich durch einen einfachen und doch eleganten Baustil aus und wird von zwei auf Löwen ruhenden Säulen getragen. Die der Verzierung dienenden Skulpturen stellen Figuren der Monate, der Propheten und der Tier- und Pflanzenwelt dar.



dar, das aus der Zusammensetzung von einzelnen Türtafeln aus verschiedenen Kulturepochen entstanden ist. Es ist ein Werk verschiedener Meister. Den ältesten Kern stellen die Tafeln mit Szenen aus dem Leben Jesu Christi dar (linker Flügel); sie stammen von einem Künstler, der zwischen Ende des 11. Jahrhunderts und Anfang des 12. Jahrhunderts im deutschen Gebiet tätig war. Die neueren Tafeln mit Szenen aus dem Alten Testament stammen von einem Meister, der in einer einheimischen Werkstatt arbeitete (zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts).

2. DAS STATIONSKREUZ.

Es wird Lorenzo Veneziano zugeschrieben (erste Hälfte des 14. Jahrhunderts).

Das Taufbecken: Monolithisches Becken des Meisters Brioloto (zwischen 1217 und 1225).

3. DER RENAISSANCEALTAR (1515-1535).

Bild "Madonna mit Kind zwischen den Heiligen Anna, Zeno, Sebastian und Christoph" von F. Torbido (ca. 1520). Giebel mit "Allegorien", die Battista del Moro zugeschrieben werden (nach 1538).

4. FRESKEN (14-15 Jh.).

Tafeln verschiedener Epochen und Künstler. Auf der Lisenen links "Jungfrau auf dem Thron mit Kind", auch

In der Lünette ist "San Zeno wird von der Stadt gehuldigt" zu sehen. Außerdem besticht ein Fries mit Bildern aus dem Leben des Heiligen.

Relief auf der rechten Seite: Meister Nicolò und Werkstatt (Anfang 12. Jh.). Episoden aus dem Alten Testament.

Reliefs auf der linken Seite: Meister Wilhelm und Gehilfen (Anfang 12. Jh.) Episoden aus dem Neuen Testament und Duelle zwischen Edelmännern und Fußsoldaten.

Das Bronzeportal: Es stellt ein wertvolles Kunstwerk



"Die weiße Madonna" genannt und ein Meisterwerk der Schule Giottos. Eindrucksvoll auch die Figur des Heiligen Christoph. Schutzpatron der Reisenden (12. Jh.).

Oben rechts "Episoden aus dem Leben des Heiligen Bischofs".

5. ALTAR. Auf Resten eines romanischen Portals aus dem 13. Jahrhundert gebaut. An der Wand Fresken anonymer Meister (14-15. Jh.).

6. FRESKEN (13.-14. Jh.). Tafeln anonymer Meister. Von großer Bedeutung für die Geschichte der veronesischen Malerei: "St. Georg und die Prinzessin", "Die Taufe Jesu Christi", "Die Auferstehung des Lazarus" und "Die Überführung der Reliquien des Heiligen Zeno".

7. SAKRAMENTSALTAR. Die Positionierung geht auf das 19. Jahrhundert zurück. Die Apsis auf der rechten Seite enthält den Altar und stellt einen der ältesten Teile der Basilika dar (10. Jh.).

8. DIE HAUPTKAPELLE. Sie wurde zwischen den Jahren 1386 und 1398 von Giovanni und Nicolò da Ferrara im gotischen Stil erbaut. Die Fresken auf dem Triumphbogen und in der Apsis werden Martino da Verona zugeschrieben (Ende 14. Jh.). Das hölzerne Altarbild von Andrea Mantegna (1457-1459) stellt "Die Erhabenheit der Jungfrau" dar und ist ein Meisterwerk der norditalienischen Renaissance-malerei. Im unteren Teil befinden sich Kopien der von Napoleon entwendeten Originale. **Der Altar**, dessen Platte von den Sarkophagen der Bischöfe Lucillo, Lupicino und des Eremiten Crescenziano (12. Jh.) getragen wird, und die Kanzel mit "Maria Verkündigung" von Giovanni da Rigino (Ende 14. Jh.) aus weichem, mehrfarbigem Stein stellen eine moderne Umarbeitung dar.

9. "DER LACHENDE SAN ZENO". Eine Statue aus farbigem Marmor von einem anonymen Bildhauer (13. Jh.) Sie sollte einen erhöhten Platz einnehmen, vielleicht über dem Schlußstein des romanischen Triumphbogens. Die Höhe des Fußbodens in der linken Apsis ist ein Zeugnis für die verschiedenen Phasen des Baus der Kirche.

